



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXVI
Einleitung.....	1
<i>A. Die Bedeutung der Rechtskraft und ihrer rechtsvergleichenden Untersuchung.....</i>	1
<i>B. Auswahl der untersuchten Rechtsordnungen und Zielsetzung der Arbeit.....</i>	3
<i>C. Gang der Untersuchung.....</i>	4
<i>D. Bemerkung zur verwendeten Terminologie</i>	6
Erstes Kapitel: Gemeinsame historische Grundlagen.....	8
§ 1 <i>Das römische und germanische Verfahrensrecht</i>	8
A. Der römische Zivilprozess	8
I. Der Legisaktionenprozess	8
II. Der klassische Formularprozess.....	9
III. Der klassische Kognitionsprozess.....	12
IV. Das nachklassische Verfahren	12
B. Der germanische Prozess	14
C. Zusammenfassung	16
§ 2 <i>Die Vorstellung von der res iudicata im Hochmittelalter: Glossatoren, Kommentatoren und Kanonisten.....</i>	16
A. Der Begriff der res iudicata.....	17
B. Reichweite der Rechtskraft und rechtskraftfähige Entscheidungsteile.....	18

C. Die Verortung der res iudicata im Beweisrecht.....	19
D. Zusammenfassung.....	20

Zweites Kapitel: Die Rechtskraft im französischen und spanischen Recht..... 22

§ 1 Die französische Lehre von der *autorité de la chose jugée* 22

A. Historische Entwicklung.....	22
I. Gesetzesrecht und Rechtswissenschaft des 17. und 18. Jahrhunderts.....	22
1. Die Ordonnance de Saint Germain-en-Laye von 1667.....	22
2. Die Rechtskraft in der französischen Rechtswissenschaft des 17. und 18. Jahrhunderts.....	24
a. Die Wahrheitsvermutung („ <i>présomption de la vérité</i> “) bei Domat.....	24
b. Die „ <i>autorité de la chose jugée</i> “ im Werk Robert Joseph Pothiers.....	26
II. Die napoleonische Gesetzgebung zu Beginn des 19. Jahrhunderts	31
III. Zusammenfassung.....	33
B. Dogmatische Grundlagen.....	34
I. Begriffsbestimmung und Abgrenzung von anderen Rechtsinstituten.....	34
1. Die Unterscheidung zwischen Urteilswirkungen und Urteileigenschaften.....	35
2. Die Abgrenzung zwischen den einzelnen Urteilswirkungen und -eigenschaften.....	36
a. „ <i>Autorité de la chose jugée</i> “ und „ <i>dessaisissement</i> “.....	36
b. „ <i>Autorité de la chose jugée</i> “, „ <i>force de la chose jugée</i> “ und „ <i>irrévocabilité</i> “.....	37
c. „ <i>Autorité de la chose jugée</i> “ und „ <i>efficacité substantielle</i> “.....	39
II. Zweck der „ <i>autorité de la chose jugée</i> “.....	42
III. Rechtsnatur und dogmatische Einordnung.....	44
1. Die Verknüpfung der „ <i>autorité de la chose jugée</i> “ mit der Wahrheit („ <i>vérité</i> “).....	45
a. Das traditionelle Verständnis als „ <i>présomption de vérité légale</i> “.....	45
b. Das neuere Konzept der „ <i>force de vérité légale</i> “.....	47
2. Der funktionale Ansatz auf Grundlage der <i>immutabilité</i> : Aufgabe der Verknüpfung von „ <i>autorité de la chose jugée</i> “ und „ <i>vérité</i> “.....	48
3. Zusammenfassung.....	50

C. Die Wirkung der „autorité de la chose jugée“	50
I. Negative und positive Wirkung der „autorité de la chose jugée“	50
1. Die negative Wirkungsrichtung der „autorité de la chose jugée“	51
2. Die positive Wirkung der „autorité de la chose jugée“	52
a. Das traditionelle materielle Verständnis der „autorité de la chose jugée“	53
b. Infragestellung der positiven Wirkungsrichtung	54
aa. Keine eigenständige Bedeutung einer „autorité positive de la chose jugée“	54
bb. Anerkennung einer „autorité positive de la chose jugée“ nur in Ausnahmefällen	55
cc. Die positive Bindungswirkung als gleichwertige Funktion auch bei funktionellem Verständnis der „autorité de la chose jugée“	56
dd. Die Position der Rechtsprechung	58
c. Eigene Stellungnahme	59
d. Zusammenfassung	60
II. Die Berücksichtigung der „autorité de la chose jugée“ im Prozess	60
1. Die „autorité de la chose jugée“ als Regelung des „ordre public“ oder als den Schutz privater Interessen bezweckendes Institut?	60
a. Die Diskussion vor 2004	61
aa. Die Diskussion zur grundsätzlichen Einordnung der „autorité de la chose jugée“	61
(1) Die herrschende Ansicht: Die „autorité de la chose jugée“ als „règle d'intérêt privé“	61
(2) Die abweichende Einordnung der „autorité de la chose jugée“ als „Regel des ordre public“	63
(3) Zusammenfassung	64
bb. Ausnahmen von der grundsätzlichen Einordnung als privaten Interessen dienendes Institut	64
cc. Zusammenfassung	66
b. Auswirkungen der Gesetzesänderung von 2004	66
2. Berücksichtigung der „autorité de la chose jugée“ von Amts wegen	67
a. Amtsprüfung	67
b. Einführung der Tatsache der Existenz eines rechtskräftigen Urteils in den Prozess	69
c. Durchführung der Amtsprüfung: Notwendige Gewährung rechtlichen Gehörs?	71
d. Zusammenfassung	73
3. Der Zeitpunkt der Geltendmachung der „autorité de la chose jugée“	74

4. Verzicht der Parteien auf die „autorité de la chose jugée“	74
5. Zusammenfassung	75
III. Kollision zweier rechtskräftiger Entscheidungen.....	75
1. Die Kassation nach Art. 617 C.p.c.....	75
2. Die Kassation nach Art. 618 C.p.c. bei Unvereinbarkeit der Entscheidungen	76
3. Zusammenfassung	78
D. Rechtskraftfähige Entscheidungen	78
I. Streitige Verfahren und freiwillige Gerichtsbarkeit.....	79
II. Das Kriterium der endgültigen Entscheidung („jugement définitif“)	80
1. Prozessurteile.....	81
2. „Jugements avant dire droit“ und „jugements mixtes“	81
3. „Ordonnances de référé“ und „ordonnances de requête“	82
4. „Jugements en l'état“	84
5. Zusammenfassung	87
E. Rechtskraftfähige Entscheidungselemente	87
I. Der „dispositif“ als Gegenstand der „autorité de la chose jugée“	88
II. „Autorité de la chose jugée“ auch außerhalb des ausdrücklichen Entscheidungsausspruchs?	90
1. Die dogmatischen Grundpositionen	91
2. Die Rechtsentwicklung	93
a. Die Rechtslage vor Einführung des Nouveau Code de procédure civile	93
aa. „Motifs décisives“	93
bb. Einbeziehung logisch zwingender Vorfragen und Schlussfolgerungen	95
(1) „Motifs décisifs“	95
(2) „Décisions implicites“ und „décisions virtuelles“	96
cc. Zusammenfassung	100
b. Die Entwicklung seit 1975.....	101
aa. „Motifs décisives“	101
bb. „Motifs décisifs“	105
cc. Art. 95 C.p.c. als Ausnahmeregelung?	111
dd. „Décisions implicites“	115
3. Zusammenfassung und Bewertung	121
F. Die Grenzen der Rechtskraft: Die „triple identité“	122
I. Subjektive Begrenzung durch die Parteien („parties“).....	123
1. Der Begriff der Partei.....	123
2. Parteibegriff und „représentation“	125
3. Erstreckung der „autorité de la chose jugée“ auf die Rechtsnachfolger der Parteien.....	127

4. Die Stellung Dritter: Der außerordentliche Rechtsbehelf der „tierce opposition“	128
II. Objektive Grenzen: „Objet“ und „cause“	129
1. Art 1351 Code civil und seine Tauglichkeit zur gegenständlichen Begrenzung der Rechtskraft.....	129
2. Bezugspunkte des Vergleichs	131
3. Das traditionelle Verständnis von „objet“ und „cause“	133
a. „Objet“ oder „chose demandée“	134
aa. Der Begriff des „objet“ innerhalb der Systematik des Art. 1351 Code civil und im Verhältnis zur Terminologie des Code de procédure civile.....	134
bb. Die Bedeutung der rechtlichen Qualifikation des Begehrens.....	136
cc. Teilklagen.....	139
dd. Zusammenfassung	141
b. „Cause“.....	142
aa. Die Suche nach einer einheitlichen Begriffsbestimmung	142
bb. Die Bedeutung der „moyens“ für die Definition der „cause“	145
cc. Literatur und Rechtsprechung bis 2006: Differenzierung nach der Art des jeweiligen Vorbringens	147
(1) Neuer Beweisvortrag („nouveau moyen de preuve“)	147
(2) Tatsachenvorbringen	148
(3) Abweichende rechtliche Begründung („nouveau moyen de droit“)	152
(a) Die Prägung der „cause“ durch die rechtliche Begründung nach der herrschenden Meinung.....	152
(b) Abweichende Stimmen in Literatur und Rechtsprechung.....	154
(c) Die Begrenzung der cause durch das Rechtsvorbringen im Rahmen der „autorité de la chose jugée“ und die Befugnis des Gerichts zur rechtlichen Überprüfung des Sachverhalts.....	155
c. Zusammenfassung der Rechtslage vor 2006	159
4. Neubestimmung der Grenzen der „autorité de la chose jugée“ durch die Cesareo-Entscheidung 2006: Das Prinzip der Konzentration der „moyens“	160
a. Die Entscheidung Cesareo und ihr Hintergrund.....	160
aa. Die rechtliche Bedeutung der Entscheidung für die Rechtskraftlehre.....	161
bb. Der rechtspolitische Hintergrund der Entscheidung Cesareo.....	164
(1) Die Reformkommissionen Coulon und Magendie	164

(2) Die Entscheidung Cesareo als Weiterführung dieser Entwicklung.....	166
b. Die Weiterentwicklung des Prinzips der Konzentration der moyens seit 2006	169
aa. Festigung und Konkretisierung der Obliegenheit des Klägers zur Konzentration der „moyens“ und Auswirkungen auf den „cause“-Begriff	169
bb. Ausweitung der Konzentrationsobliegenheit auf den Beklagten und ihre Bedeutung für den Begriff des „objet“	171
(1) Die der Debatte zugrundeliegenden Entscheidungen	172
(2) Erklärungsansätze für die Fortentwicklung des Konzentrationsprinzips seit 2006.....	175
(a) Bewertung auf Grundlage des Prinzips der Konzentration: Ausweitung des Prinzips der Konzentration der „moyens“ oder gar Prinzip der Konzentration der demandes?	175
(aa) Einführung eines Prinzips der Klagenkonzentration?	176
(bb) Die Konzentrationsobliegenheit des Beklagten als Anwendung der Cesareo-Entscheidung	182
(b) Beurteilung auf Grundlage der „triple identité“: Die Ausweitung des „objet“-Begriffs	188
(aa) Identität des „objet“ schon bei bloßer Ähnlichkeit der Zielsetzung?	188
(bb) Erstreckung des „objet“ auf das kontradiktorische Gegenteil?.....	190
cc. Zusammenfassende Beurteilung der Auswirkungen der Cesareo-Rechtsprechung und ihrer Fortentwicklung auf die objektiven Grenzen der „autorité de la chose jugée“	194
c. Kritik an der Cesareo-Entscheidung und ihrer Weiterentwicklung.....	198
aa. „Chose non-jugée“ und „contradiction“	198
(1) Bedenken hinsichtlich einer „autorité de la chose non- jugée“	198
(2) Verstoß gegen das Prinzip der „contradiction“?	201
bb. Veränderung der Rollenverteilung zwischen Gericht und Parteien im Hinblick auf die Ermittlung und Anwendung des Rechts.....	205
(1) Die Rechtsprechung zur Rechtsanwendung von Amts wegen seit 2007	205
(2) Die Kritik an dem Zusammenwirken der Konzentrationsobliegenheit mit der bloßen Befugnis des	

Gerichts zur Anwendung nicht vorgetragener „moyens de droit“	208
(3) Zusammenfassung	215
cc. Zusammenfassende Beurteilung der Kritik	215
III. Schlussbemerkung zu den Grenzen der „autorité de la chose jugée“	216
G. Abschließende Zusammenfassung	217
 § 2 Die spanische Lehre von der cosa juzgada	220
A. Historische Entwicklung	220
I. Die Siete Partidas	220
II. Die Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts	226
1. Die Gesetzgebung	226
a. Entwicklung des Gesetzesrechts im Bereich des Zivilverfahrens	227
b. Entwicklung der Normierung der cosa juzgada	229
2. Die Prozessrechtswissenschaft	232
III. Die Zivilprozessrechtsreform des Jahres 2000	235
IV. Zusammenfassung	236
B. Begriffsbestimmung und Abgrenzung zwischen „cosa juzgada formal“ und „cosa juzgada material“	237
I. Die Unterscheidung zwischen „cosa juzgada formal“ und „cosa juzgada material“	237
II. „Cosa juzgada formal“	240
1. Die verschiedenen innerprozessualen Wirkungen der Entscheidung	240
2. Die Abgrenzung dieser Wirkungen im Verhältnis zur „cosa juzgada formal“	242
3. Zusammenfassung	245
III. „Cosa juzgada material“	245
IV. Zusammenfassung	248
C. Dogmatische Grundlagen	249
I. Zielsetzung der „cosa juzgada“ und verfassungsrechtliche Grundlage	249
II. Rechtsnatur und dogmatische Einordnung	251
1. Die Theorie der Wahrheitsvermutung („teoría de la presunción de verdad“)	252
2. Der Theorienstreit zwischen der materiellrechtlichen und der prozessualen Theorie	253
3. Weitere Ansätze	259
a. Die Theorie Ramos Méndez'	259

b. Der Ansatz Serra Domínguez'	260
c. Zusammenfassung	261
4. Die Entscheidung des Reformgesetzgebers von 2000	261
5. Zusammenfassung	262
D. Die Wirkung der „cosa juzgada material“ im späteren Prozess	262
I. Die Behandlung der „cosa juzgada material negativa“ und „positiva“ im späteren Verfahren	263
1. Die Rechtslage vor Einführung der LEC 2000	263
a. Die negative Ausschlussfunktion der „cosa juzgada“	263
b. Die positive Funktion der „cosa juzgada“	265
c. Zusammenfassung	266
2. Die Rechtslage unter Geltung der LEC 2001	266
a. Die negative Ausschlusswirkung	267
b. Die positive Bindung bei Präjudizialität	270
c. Zusammenfassung	271
II. Die Rolle der Parteien und des Gerichts bei der Berücksichtigung der „cosa juzgada“	271
1. Amtsprüfung	271
a. Die Rechtslage vor der LEC-Reform 2000	271
b. Berücksichtigung von Amts wegen nach heutigem Recht	276
2. Einführung der Tatsache des existierenden rechtskräftigen Urteils in den Prozess	278
3. Verzicht der Parteien auf die „cosa juzgada“	279
4. Zusammenfassung	280
III. Die Folge der unterbliebenen Berücksichtigung der „cosa juzgada“: Kollision zweier rechtskräftiger Entscheidungen	280
1. Die Bestimmung des Verhältnisses der beiden Entscheidungen	281
2. Das anzuwendende Verfahren	282
3. Zusammenfassung	284
E. Rechtskraftfähige Entscheidungen	284
I. Streitige Verfahren („jurisdicción contencioso“) und freiwillige Gerichtsbarkeit („jurisdicción voluntaria“)	285
II. Die Rechtskraftfähigkeit von Entscheidungen in streitigen Verfahren	287
1. Verfahrensbeendende Entscheidung oder Sachurteil: Die schwierige Formulierbarkeit einer Grundregel	287
2. Untersuchung der Rechtskraftfähigkeit verschiedener Urteils- und Verfahrensarten	288
a. Prozessurteile	288
aa. Der Meinungsstand vor Einführung des LEC 2000	289
bb. Heutiger Meinungsstand	292
cc. Zusammenfassung	296
b. Gestaltungsurteile („sentencias constitutivas“)	296

c.	Urteile in summarischen Verfahren (procesos sumarios)	297
aa.	Keine „cosa juzgada material“ im Sinne ihrer negativen Wirkungsrichtung im späteren ordentlichen Verfahren.....	298
bb.	Bindungswirkung im späteren „proceso plenario“ bzw. Präklusion des im summarischen Verfahren zulässigen Vorbringens.....	303
cc.	Die Rechtsmissbrauchslösung de la Oliva Santos'	306
dd.	Zusammenfassung.....	307
d.	Entscheidungen im Wechselprozess und im Mahnverfahren.....	307
aa.	Der Wechselprozess („proceso cambiario“)	307
bb.	Das Mahnverfahren („proceso monitorio“).....	309
e.	Entscheidungen des einstweiligen Rechtsschutzes	310
3.	Zusammenfassung	314
F.	Die rechtskraftfähigen Elemente der Entscheidung	314
I.	Der Aufbau spanischer Urteile und der Inhalt des Tenors	315
II.	Der Ausgangspunkt: Der Urteilsspruch über die (prozessualen) Ansprüche im „fallo“ als Gegenstand der „cosa juzgada material“ ...	316
1.	Verortung des Urteilsspruchs zu den Ansprüchen der Parteien im „fallo“	316
2.	Der Urteilsspruch im „fallo“ und die „cosa juzgada material“	317
III.	Die sog. impliziten Urteilssprüche („pronunciamientos implícitas“)	319
IV.	Die der Entscheidung im „fallo“ vorgelagerten Fragen.....	321
1.	Die Feststellungsklage hinsichtlich präjudizieller Rechtsverhältnisse: „Cosa juzgada material“ bei entsprechendem Parteiantrag.....	322
2.	„Cosa juzgada material“ hinsichtlich vorgelagerter Fragen auch ohne Antrag?.....	324
a.	Präjudizielle Vorfragen.....	324
aa.	Die Positionen in der Literatur.....	325
(1)	Die Entwicklung unter Geltung der LEC 1881	325
(2)	Die heutige Literatur	326
(a)	Die notwendige Verknüpfung der Vorfrage mit dem beantragten Rechtsfolgenausspruch	327
(b)	Die formalen Anforderungen an die Entscheidung über die Vorfrage	331
(c)	Die Erstreckung auf Vorfragen im Verhältnis zu den verschiedenen Funktionen der „cosa juzgada material“	333
(d)	Zusammenfassung.....	336
bb.	Die Behandlung der Frage in der Rechtsprechung	336
cc.	Zusammenfassung	342
b.	Entscheidungen über Gegenrechte und Einwendungen	342

aa. Die „excepciones reconvenionales“: Aufrechnung und Nichtigkeitseinwand	343
(1) Die Rechtslage vor 2000	345
(a) Die Form der Geltendmachung im Verfahren	345
(aa) Aufrechnung („compensación“)	345
(bb) Der Nichtigkeitseinwand	347
(b) Die Zuerkennung der „cosa juzgada material“	348
(aa) Die Aufrechnung	348
(bb) Der Nichtigkeitseinwand	349
(2) Die heutige Rechtslage	350
bb. Sonstige Einwendungen	355
(1) Die Diskussion in der Literatur	356
(a) Einfluss des Verteidigungsvorbringens auf den Streit- und Rechtskraftgegenstand	357
(b) Rechtliches Gehör und streitige Erörterung im Hinblick auf das Verteidigungsvorbringen	358
(c) Gesetzgeberische Entscheidung gegen eine Erstreckung der „cosa juzgada“? – Die Diskussion über die Zulässigkeit eines Umkehrschlusses aus Art. 408 LEC	361
(d) Ergebnis der Entwicklung	362
(2) Die Position der Rechtsprechung	362
(3) Zusammenfassung	364
cc. Zusammenfassung	364
3. Tatsachenfeststellungen	364
V. Zusammenfassung und abschließende Beurteilung	368
G. Grenzen der „cosa juzgada“	369
I. Subjektive Grenzen	370
1. Die grundsätzliche Beschränkung auf die Parteien und der Begriff der Parteidentität	370
a. Der Parteibegriff und das Erfordernis einer rechtlichen Identität der Verfahrenssubjekte	371
b. Subjektive Identität trotz zusätzlicher Parteien im späteren Verfahren?	375
c. Zusammenfassung	376
2. Die Erstreckung auf nicht am Verfahren beteiligte Dritte	377
a. Erstreckung auf bestimmte Dritte	377
aa. Rechtsnachfolger („causahabientes“, „herederos“)	377
bb. Nicht am Verfahren beteiligte Geschädigte in Gruppen- und Verbandsklagen im Sinne des Art. 11 LEC	378
cc. Erstreckung auf den Rechtsinhaber bei „sustitución procesal“ – Der ursprüngliche Verweis des Art. 222.3 LEC auf Art. 10 LEC	381

dd. Anfechtung von Gesellschafterbeschlüssen („acuerdos societarios/ sociales“)	382
ee. Gesamtschuld, Gesamtgläubigerschaft und unteilbare Leistungen	383
(1) Die Anerkennung in Literatur und Praxis unter Geltung des Art. 1252 C.C.	384
(a) Gesamtschuld und Gesamtgläubigerschaft	384
(b) Unteilbarkeit der Leistung	386
(2) Die heutige Rechtslage	387
b. Wirkung erga omnes	388
c. Zusammenfassung: Erstreckung der „cosa juzgada“ über die Parteien hinaus	390
3. Zusammenfassung	391
II. Die objektive Reichweite der „cosa juzgada“	391
1. Die Terminologie der spanischen Streitgegenstandslehre: „Acción“, prozessualer Anspruch, Streitgegenstand und das Erfordernis der dreifachen Identität	392
a. Die Entwicklung der Streitgegenstandslehre	393
b. Die heutige Terminologie	397
c. Terminologische Festlegung für die Bestimmung der objektiven Grenzen der „cosa juzgada“	400
d. Verfahrensgegenstand, Urteilsgegenstand und Gegenstand der „cosa juzgada“	401
2. Die objektive Begrenzung der „cosa juzgada“ durch das „petitum“	402
a. Die Definition des „petitum“	403
b. Bedeutung der rechtlichen Qualifizierung des Begehrens	404
c. Die „cosa juzgada implícita“	406
aa. Die Erstreckung der „cosa juzgada“ auf das unmittelbare Gegenteil des Ausspruchs im Tenor	406
bb. Unvereinbarkeit der Klage mit einer Feststellung zu einem präjudiziellen Rechtsverhältnis	409
cc. Zusammenfassung	411
d. Die Erstreckung der „cosa juzgada“ auf ergänzende Anträge („peticiones complementarias“)	411
aa. Ergänzung und Erhöhung des bereits zuvor geltend gemachten Anspruchs – Die Reichweite der „cosa juzgada“ bei Teilklagen	413
(1) Die Rechtsprechung	413
(2) Die Position der Literatur	414
bb. Ergänzende Anträge bei einem auf Umkehrung oder Abänderung einer früheren Rechtsfolgenfeststellung gerichteten Hauptantrag	415

(1) Die Rechtsprechung	415
(2) Die Position der Literatur	417
cc. Fortführung der Rechtsprechung zu den eng verknüpften Anträgen unter Geltung des Art. 400 LEC?.....	417
(1) Die Beurteilung auf Grundlage des Art. 400 LEC nach dem Verständnis der Literatur	418
(2) Die Rechtsprechung zur heutigen Rechtslage.....	419
(a) Teilklagen	420
(b) Umkehrung und Abänderung des vorherigen Rechtsfolgenausspruchs.....	422
(c) Weitere Ausdehnung der „cosa juzgada material“ über das „petitum“ hinaus auf Grundlage des Art. 400 LEC?	424
(d) Keine Obliegenheit zur Konzentration sämtlicher Anträge aus demselben Sachverhalt	425
(3) Zusammenfassung.....	426
e. Wandel der Definition des „petitum“ im Rahmen des Art. 400 LEC: Flexibilisierung durch ein Erfordernis der Übereinstimmung der „Zielsetzung“ („finalidad“)?	427
f. Zusammenfassung	430
3. Der Anspruchsgrund: Die Relevanz der rechtlich-tatsächlichen Anspruchsbegründung	430
a. Die frühere Rechtslage: Begrenzung der „cosa juzgada“ durch die „causa de pedir“	431
aa. Die Definition der „causa petendi“ als objektive Grenze der „cosa juzgada“	431
(1) Von der Auseinandersetzung zwischen Substantiierungs- und Individualisierungslehre zu vermittelnden Ansätzen.....	431
(2) Die Definition der „causa de pedir“ im Zusammenspiel von Tatsachen und rechtlicher Qualifizierung	433
(a) Die rechtliche Relevanz der Tatsachen.....	434
(b) Das rechtliche Element der „causa de pedir“	435
(c) Differenzierende Betrachtung des Einflusses der rechtlichen Würdigung je nach Anspruchs- und Klageart	438
(d) Die „causa de pedir“ bei Gesetzes- und Anspruchskonkurrenz.....	446
(e) Zusammenfassung.....	450
bb. Die Erstreckung der „cosa juzgada auf lo deducido y lo deducible“	450
cc. Präklusion über die Grenzen der „causa de pedir“ hinaus? ...	453
dd. Zusammenfassung der früheren Rechtslage.....	455

b. Die heutige Rechtslage: Die Präklusion nach Art. 400 LEC und ihre Bedeutung für die Grenzen der „cosa juzgada“	456
aa. Hintergründe und Zielsetzung der Einführung des Art. 400 LEC	457
bb. Anwendungsbereich des Art. 400 LEC	459
(1) Anwendung auch auf das Gegenvorbringen des Beklagten?	459
(2) Von der Regelung erfasste Verfahrensarten	461
(a) Anwendung im „juicio verbal“	461
(b) Anwendung auf summarische Verfahren	463
(c) Zusammenfassung	464
(3) Zusammenfassung	464
cc. Konzentration und Präklusion klägerischen Vorbringens	464
(1) Die Konzentrationsobliegenheit des Klägers und die objektiven Grenzen der „cosa juzgada“	465
(a) Die Reichweite der Obliegenheit im Verhältnis zur „causa de pedir“	465
(b) Das Verhältnis des Art. 400 LEC zur „cosa juzgada“	466
(c) Schlussfolgerungen aus Art. 400 LEC für die Begrenzung der „cosa juzgada“ durch den Anspruchsgrund	470
(d) Die Begrenzung des Gegenstandes der „cosa juzgada“ bzw. der Präklusion durch das „petitum“	472
(e) Zusammenfassung	474
(2) Die Anwendung des Art. 400 LEC in einzelnen Fallgruppen	475
(a) Die Reichweite der Präklusion bei verschiedenen Anspruchs- und Klagearten	475
(b) Der Anwendungsbereich der Regel der Erstreckung der „cosa juzgada“ auf das mögliche Vorbringen („lo deducible“)	481
(c) Zusammenfassung	483
(3) Die Obliegenheit zu erschöpfendem Vorbringen in der prozessualen Umsetzung im Verfahren	484
(a) Konzentration in der Frühphase des Verfahrens	484
(b) Die Obliegenheit zu erschöpfendem Tatsachen- und Rechtsvorbringen im Lichte der Rollenverteilung zwischen Gericht und Parteien	489
(aa) Die Behauptungslast in Bezug auf die Tatsachen und die Bedeutung der Kenntnis des Klägers	489
(bb) Die Obliegenheit zur Konzentration des Rechtsvorbringens und der Grundsatz „iura novit curia“	492

(cc) Zusammenfassung	498
(4) Die Bewertung der Präklusionsregel in der Literatur	499
(5) Zusammenfassung.....	502
dd. Präklusion des Gegenvorbringens des Beklagten	503
(1) Einwendungen im Vollstreckungsverfahren.....	503
(2) Die Präklusion des Gegenvorbringens im Verfahren über eine spätere Klage des Klägers bei Übereinstimmung in Vorfragen	504
(3) Im Verfahren über eine auf das kontradiktorische Gegenteil gerichtete Klage des vormaligen Beklagten.....	504
(4) Im Verfahren über eine nicht auf das kontradiktorische Gegenteil gerichtete, aber verknüpfte Klage des vormaligen Beklagten	505
(5) Zusammenfassung.....	507
ee. Zusammenfassung	508
c. Die „cosa juzgada“ und die nachträgliche Veränderung entscheidungsrelevanter Umstände – Die sogenannten zeitlichen Grenzen der „cosa juzgada“.....	509
aa. Dogmatische Grundlagen: Der Begriff der zeitlichen Grenzen der „cosa juzgada“	510
bb. Geltendmachung tatsächlicher Veränderung im Erstverfahren: Der für das Vorbringen nachträglich eingetretener Tatsachen maßgebliche Präklusionszeitpunkt...	512
(1) Geltendmachung nachträglich entstandener oder bekannt gewordener Tatsachen im Laufe des Verfahrens ..	512
(2) Nachträglich entstandene oder bekannt gewordene Tatsachen, die eine neue „causa de pedir“ bilden: Das Spannungsverhältnis zwischen Art. 286, 426.4, 433.1, II LEC und Art. 412 LEC	515
(3) Zusammenfassung.....	519
cc. Anforderungen an die nachträglichen Veränderungen: Die Einordnung als neue Tatsachen	520
(1) Veränderung des zugrunde liegenden Sachverhaltes	520
(2) Gesetzesänderungen und Änderungen der Rechtsprechung.....	522
(3) Neue Beweismittel.....	523
(4) Zusammenfassung.....	524
dd. Zusammenfassung zu den „zeitlichen Grenzen“ der „cosa juzgada“	524
d. Zusammenfassung und Bewertung: Relevanz der rechtlich- tatsächlichen Begründung für die Begrenzung der „cosa juzgada“	525
4. Zusammenfassung – Objektive Grenzen der „cosa juzgada“	526

III. Zusammenfassung – Grenzen der „cosa juzgada“	527
H. Abschließende Zusammenfassung.....	528

Drittes Kapitel: Die Entwicklungen der französischen und spanischen Rechtskraftlehre im europäischen Vergleich..... 531

§ 1 Grundlagen und Umriss der nationalen Rechtskraftkonzeptionen 531

A. Die deutsche, englische und italienische Rechtskraftlehre.....	532
I. Die deutsche Rechtskraftlehre.....	532
II. Das englische Prinzip der „res judicata“.....	533
III. Die italienische Lehre von der „cosa giudicata“	539
B. Vergleichende Betrachtung.....	542

§ 2 Die Berücksichtigung der Rechtskraft im späteren Verfahren:

Prüfung von Amts wegen oder nur auf Einrede der Parteien? 545

A. Die deutsche, englische und italienische Rechtskraftlehre.....	545
I. Berücksichtigung von Amts wegen in der deutschen Rechtskraftlehre	545
II. Berücksichtigung nur auf Einwendung der Parteien im englischen Verfahrensrecht.....	546
III. Entwicklung hin zur Berücksichtigung von Amts wegen im italienischen Recht	547
B. Vergleich mit der Rechtskraftlehre Frankreichs und Spaniens.....	548

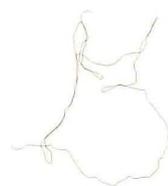
§ 3 Rechtskraftfähige Entscheidungen 549

A. Die deutsche, englische und italienische Rechtskraftlehre.....	550
I. Die deutsche Rechtskraftlehre.....	550
II. Die englische Rechtskraftlehre.....	552
III. Die italienische Rechtskraftlehre	554
B. Vergleich mit der französischen und spanischen Rechtskraftlehre.....	558

§ 4 Erstreckung der Rechtskraftwirkungen auf präjudizielle

Rechtsverhältnisse, Vorfragen und Einwendungen 560

A. Die Rechtslage in Deutschland, England und Italien.....	560
I. Die deutsche Rechtskraftlehre.....	560
II. Die englische Rechtskraftlehre.....	562
III. Die italienische Rechtskraftlehre	567
IV. Die Entscheidung des EuGH in der Rechtssache „Gothaer Allgemeine Versicherung AG ./ Samskip GmbH“	571



B. Rechtsvergleichende Einordnung der französischen und spanischen Entwicklung	574
<i>§ 5 Subjektive Grenzen der Rechtskraft</i>	576
A. Die Rechtslage in Deutschland, England und Italien	577
I. Die subjektive Reichweite der Rechtskraft in Deutschland.....	577
II. Die subjektive Reichweite des „res judicata estoppel“	581
III. Die subjektiven Grenzen der „cosa giudicata“ in Italien	583
B. Rechtsvergleichende Einordnung der französischen und spanischen Rechtsentwicklung.....	587
<i>§ 6 Die objektive Reichweite der Rechtskraft</i>	589
A. Die objektive Reichweite der Rechtskraft in Deutschland, England und Italien sowie der autonome europäische Begriff der Anspruchsidentität ...	590
I. Die Reichweite der Rechtskraft nach deutschem Recht: Streitgegenstand, kontradiktorisches Gegenteil und Tatsachenpräklusion	590
II. „Cause of action estoppel“ und die Ausweitung durch die Henderson v. Henderson-Regel im englischen Recht.....	598
III. Die objektiven Grenzen der „cosa giudicata“ im italienischen Recht.....	606
IV. Die Bestimmung der Anspruchsidentität im Rahmen des Art. 27 EuGVVO/Art. 29 Verordnung (EU) Nr. 1215/2012.....	614
B. Rechtsvergleichende Einordnung der französischen und spanischen Rechtsentwicklung.....	619
I. Der traditionelle Ansatz der romanischen Rechtsordnungen.....	619
II. Abkehr vom romanischen Ansatz: Konvergenz der französischen und der spanischen Entwicklung	620
III. Verhältnis zur deutschen Rechtskraftlehre	622
IV. Verhältnis zum Begriff der Anspruchsidentität des EuGH im Rahmen der Rechtshängigkeitssperre nach Art. 29 Brüssel Ia-VO ...	623
V. Verhältnis zum Ansatz des englischen Rechts	626
VI. Unterschiede zwischen der spanischen und der französischen Lösung	628
VII. Zusammenfassung	629
<i>§ 7 Der Einfluss einer späteren Veränderung der entscheidungserheblichen Umstände: Die zeitlichen Grenzen der Rechtskraft</i>	631
A. Die Rechtskraftlehre in Deutschland, England und Italien	631
I. Die zeitlichen Grenzen der Rechtskraft im deutschen Recht.....	631

II. Die Berücksichtigung nachträglicher Veränderungen beim „res judicata estoppel“ und „abuse of process estoppel“	634
III. Die zeitlichen Grenzen („limiti temporali“) der „cosa giudicata“ im italienischen Recht	639
B. Rechtsvergleichende Einordnung der französischen und spanischen Rechtskraftlehre.....	640
§ 8 Zusammenfassung.....	641
Schlusskapitel: Abschließende Bewertung und Ausblick.....	644
A. Die Rechtskraftlehren Frankreichs und Spaniens im Spannungsfeld zwischen Verfahrenskonzentration und Parteidisposition, zwischen Flexibilität und dogmatischer Klarheit	644
B. Ausblick im Lichte einer europäischen Prozessrechtsharmonisierung ...	648
C. Fazit	650
Literaturverzeichnis.....	651
Sachregister.....	675